

«Leuker KulTour» | An die 70 Interessierte nahmen am Samstag in Leuk-Stadt am «Rundgang der speziellen Art» teil

Entdecken, staunen und geniessen

LEUK-STADT | «Super wars. Ich hätte mir nie vorstellen können, dass es in Leuk-Stadt derart viele Schönheiten zu entdecken gibt.»: Mit diesen Worten brachte ein Deutschschweizer Gast am Samstagabend auf den Punkt, welchen Eindruck bei ihm die «Leuker KulTour» hinterlassen hatte.

LOTHAR BERCHTOLD

Mit diesem Urteil stand der Mann nicht alleine da: Durchwegs positiv äusserten sich nämlich die rund 70 Leute, die einen ganzen Nachmittag lang im mittelalterlichen Leuk-Stadt auf einem «Rundgang der besonderen Art» unterwegs waren. Fürs Geniessen, Entdecken und Staunen bot sich reichlich Gelegenheit. Historische Gebäude, Kunst, Gesang sowie feine Weine und Walliser Spezialitäten liessen kaum Wünsche offen. Die «Leuker KulTour» erlebte samstags ihre Feuertaufe. Die einheimische Winzervereinigung «Vitis Antiqua 1798» hatte diesen Anlass in Zusammenarbeit mit Leuk Tourismus auf die Beine gestellt. Diese Premiere stand erst noch im Zeichen von Jubiläen: «Vitis Antiqua 1798» sowie die «galleria graziosa giger» feierten ihr zehnjähriges, der «Chœur Novantiqua de Sion» sein 30-jähriges Bestehen.

Die Einheimischen waren gut vertreten

Walliserinnen und Walliser – nicht nur aus dem oberen Kantonsteil – stellten den Hauptharst der Gäste. Auffallend, dass auch zahlreiche Leukerinnen und Leuker mit dabei waren. «Solch ein geführter Rundgang durchs eigene Dorf macht einen auf Sachen aufmerksam, an denen man ansonsten aus Gewohnheit eher achtlos vorbeigeht», begründete beispiels-

weise ein Leuker seine Teilnahme. Ein anderer wollte mit seinem Dabeisein Arbeit und Engagement des Jubilars «Vitis Antiqua 1798» würdigen, während eine Oberwalliserin fand: «Wann bietet sich einem schon eine solche Gelegenheit, ein Walliser Dorf näher kennenzulernen?»

Das «grosse Staunen» im Marmorsaal

Unter kundiger Führung besuchten die Gäste gruppenweise Rathaus und Schloss, «Spritzuhüs» und Beinhaus sowie den Marmorsaal im von Werra-Herrensitz. Dass auf diesem Rundgang zuweilen «ein wenig Hetze» den Takt bestimmte, war leider nicht zu vermeiden. Galt es doch, den ziemlich eng gefassten Zeitplan einzuhalten. «Grosses Staunen» rief vor allem der Marmorsaal hervor, «Unglaublich», fand ein Besucher, «einfach herrlich», eine Besucherin. Nicht minder begeistert zeigten sich jene Leute, die unter der Glaskuppel vom Turm des Schlosses aus den herrlichen Blick auf den Pfywald genossen.

Kunst und Cornalin

Schlusspunkt der «KulTour» setzten die Vernissage in der «galleria graziosa giger» sowie die Taufe des 2009er-Cornalin von «Vitis Antiqua». Künstler Giuseppe Monguzzi zeigte sich sichtlich erfreut über die grosse Schar der Kunstinteressierten. Und auch der «neue Cornalin» soll bestens gemundet haben.

Unterwegs auf der «Leuker KulTour» war übrigens auch ein Engländer. Er wird 2011 einen «Walliser Führer» in englischer Sprache herausbringen. Für das Kapitel über Leuk-Stadt habe er am Samstag reichlich Stoff gefunden, versicherte er uns, bevor er seinen Heimweg antrat.



Prächtiger Raum: Wer den Marmorsaal im Leuker Von Werra-Herrensitz betrat, kam aus dem Staunen kaum heraus.



Beeindruckt zeigte man sich ob der Schädelwand im Leuker Beinhaus.



Speziell der Blick, der sich von der Glaskuppel des Leuker Schlosses aus bietet.

FOTOS WB

Otmar Eggo, Präsident «Vitis Antiqua»

«Sehr zufrieden»

Otmar Eggo, zufrieden mit dem Verlauf der «KulTour»?

«Wir sind sehr zufrieden mit dieser Premiere. Unseren Gästen schien das Ganze gut zu gefallen.»

Vor allem Oberwalliserinnen und Oberwalliser kamen.

«Das fiel mir auch auf. Zahlreich dabei waren auch Leukerinnen und Leuker. Um mehr Leute aus der Deutschschweiz hierher zu locken, müssten wir wohl die Werbung verstärken.»

Was berichteten Ihnen die Gäste?

«Ich bekam durchwegs Positives zu hören. Unsere Gäste lobten dieses Zusammenspiel von Kultur, Wein und anderen Köstlichkeiten.»

Erlebt die «Leuker KulTour» eine Wiederholung?

«Gut möglich. Doch erst einmal sitzen wir zusammen und analysieren das Ganze. Den Entscheid, ob wir diesen Anlass künftig regelmässig – im Ein- oder Zweijahresrhythmus –



Otmar Eggo: «Das Echo fiel durchwegs positiv aus.» FOTO WB

durchführen, fällen wir später.»

Ein Wort zum Cornalin «Vitis Antiqua 1798» des Jahrgangs 2009.

«Diesen Wein, den wir während der «KulTour» aus der Taufe hoben, mundet köstlich. Ein herrlicher Tropfen – und in vier bis fünf Jahren wird er als super Wein zu geniessen sein.» blo

«Chœur Novantiqua de Sion» | Eine Bereicherung nach Noten

Von besinnlich bis witzig

LEUK-STADT | Abwechslung wird beim Sittener «Chœur Novantiqua» grossgeschrieben. Was die Sängerinnen und Sänger mit ihren Leuker Auftritten eindrücklich bewiesen.

Aufgeteilt in grössere und kleinere Gruppen bereicherte dieser Chor samstags die «Leuker KulTour». Die Ensembles sangen im Schloss, im Marmorsaal sowie im «Spritzuhüs». Von besinnlich bis überaus witzig kam daher, was die rund 40-köpfige Sängerschar den gut gelaunten Gästen bot.

Von der Liebe bis zum Wein

Warum der Sittener Chor bei diesem Leuker Anlass mit dabei war, kennt zwei gute Gründe: Zum einen begehrt der «Chœur Novantiqua» heuer sein 30-jähriges Jubiläum – und so was feiert man am besten mit Liedern – und zum andern singt die Gattin eines Leuker Weinbauern in diesem Ensemble mit.

Besonders eindrücklich ertönte der Gesang im sogenannten Marmorsaal: Hier bot ein Quartett Gesangeskunst, die in diesem Raum bestens zur Geltung kam. Nicht nur der Akustik wegen, sondern vor allem wegen der Ambiance, welche dieser Saal verbreitet. Kein Wunder, dass das Publikum schon fast andächtig den Liebesliedern lauschte. In grosser Formation trat der Chor im Schloss vors Publikum. Hier erwiesen die Sängerinnen und Sänger in erster Linie Jean Daetwyler die Ehre und gaben verschiedene Lieder dieses Walliser Komponisten zum Besten. Was man mit Genugtuung zur Kenntnis nahm: Zu jedem Lied gab es einige Erläuterungen – und zwar in französischer und auch deutscher Sprache.

Zwei Männerstimmen und eine Frau am Klavier erwarteten die Gäste im «Spritzuhüs». Und dort sorgte das letzte Lied für einige Lacher: Wie singt, wer zu viel getrunken hat – köstlich zu verfolgen war diese Parodie nach Noten. blo



Gekonnte Parodie nach Noten: Je mehr Wein intus, desto mehr Halt wird beim Singen nötig.

FOTO WB